

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6959-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Mt. 4.50 monatlich, Mt. 14.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: Mt. 5.— monatlich, Mt. 15.— vierteljährlich, mit Post-
gebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeämter, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Mt. 1.50, auswärtige Anzeigen Mt. 2.20, örtliche Reklamen Mt. 6.—,
auswärtige Reklamen Mt. 8.— für die einpöhlige Kolonietabelle oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachschlag. — Schluß der Anzeigen
Einnahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenem Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 26. November 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 540. • 69. Jahrgang.

Revision des Reparationsabkommens?

Der „Bund der englisch-britischen Industrien“ ist mit einer Denkschrift über das Reparationsproblem hervorgetreten, in der auf die Un Sinnigkeit der heutigen Lösung dieses Problems verwiesen wird. Als der Draht den ersten kurzen Auszug übermittelte, war man nicht abgeneigt zu glauben, daß die Vernunft marschiere. „Vernunft fängt wieder an zu sprechen und Hoffnung wieder an zu blühen“, dies Goethe-Wort schien hier im besten und schönsten Sinne zu passen. Man wäre, hätte man nicht immer wieder allzu traurige Erfahrungen gemacht, geneigt gewesen zu glauben, die Vernunft habe jetzt in den Wirtschaftskreisen Englands einen vollen Sieg errungen. Man kann sich natürlich heute auch in England nicht der Einsicht verschließen, daß der bislang beschrittene Weg nicht weiter verfolgt werden darf. Charakteristisch hierfür ist ja auch eine kleine Geschichte, die Direktor Kramer in einem Vortrag über das Kreditangebot der Industrie erzählte. Einem deutschen Bankier nämlich, der die Erfüllungsmöglichkeit Deutschlands kürzlich einem Engländer gegenüber auf etwa 1/2 Jahre angab, sei mit allen Zeichen der Erregung die Antwort erteilt worden: „Am Gotteswillen, so lange halten wir es nicht mehr aus.“

Die Denkschrift des Bundes der britischen Industrie zieht nun aus dieser Erkenntnis die Konsequenz und schlägt daher eine Revision des Reparationsabkommens vor. An Stelle der augenblicklichen Verbindlichkeiten Deutschlands gegenüber den Entente-regierungen wünscht die Denkschrift Forderungen an die deutsche Industrie und Unternehmungen und sie verlangt ferner eine schärfere Umgrenzung der Warenklassen und Arbeitsleistungen, die Deutschland zu liefern hat. Zur Erläuterung des ersten Punktes wird hinzugefügt: alle deutschen industriellen Unternehmungen könnten beispielsweise angewiesen werden, besondere Vorkzugsaktien zu schaffen. Von den Inhabern von Grundbesitz könnte verlangt werden, daß sie erste Forderungen bis zu einem festgesetzten Verhältnis des Wertes ihres Besitzes übernehmen. Dringliche Hypotheken oder Vorkzugsaktien sollen geschaffen werden für deutsche Eisenbahnen, Kanäle, Schifffahrtslinien und möglicherweise auch für die deutschen Banken und Großhandelsunternehmungen. Diese Sicherheiten sollten dann von der deutschen Regierung den alliierten Regierungen ausgehändigt werden, die sie an Privatpersonen verkaufen könnten. Was hier wiederkehrt, das ist der in letzter Zeit so viel erörterte Gedanke der „Erfassung der Sachwerte“. Aber selbst den unbedingten Befestern dieses Gedankens wird bei diesem englischen Programm nicht wohl, denn ganz offen spricht die Denkschrift davon, daß so weit wie möglich eine Schädigung der alliierten Industrien vermieden werden müsse, und daß die vorgeschlagene Maßnahme den Alliierten eine Kontrolle über die deutschen Industrien ermöglichen würde, die groß genug wäre, um „einen beträchtlichen Einfluß auf die Entwicklung und Leistung des deutschen Handels auszuüben“. Auch der „Vorwärts“, der sich ja immer für die Erfassung der Sachwerte eingesetzt hat, verkennt den Pferdesuß, der in den Bedingungen der Engländer steckt, nicht. „Die Engländer haben“, so schreibt das sozialistische Blatt, „hier das Verdienst, zu Ende gedacht und in wirtschaftliche Formeln gebracht zu haben, was das Versailleser Diktat zu bewerkstelligen versucht hat. Deutschland wird zum Kuli der Welt degradiert.“ Tatsächlich laufen nämlich die englischen Vorschläge auch auf nichts weiter hinaus. Deutschland soll nach Möglichkeit nur Kaffee, Holz und Kohle an die Alliierten liefern. Daneben kann es an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitarbeiten und es darf in den nicht entwickelten Teilen der Welt Bauten vornehmen, die sonst nicht rentabel unternommen werden könnten. In diesem Zusammenhang wird in der Denkschrift auch auf Rußland verwiesen. Im übrigen aber will man, wie die Denkschrift es ganz offen darstellt, den deutschen Handel von den Röhren ableiten, die in der Hauptsache die Märkte Englands sind. Mit Recht bezeichnet die „Bolsche Zeituna“ solche Absichten als einen „für die deutsche Arbeiterklasse ruinösen Plan“, da die Erzeugung hochwertiger Fertigprodukte in Deutschland unterdrückt und die deutsche industrielle Betätigung auf die Herstellung von Rohstoffen beschränkt werden soll, an deren Weiterverarbeitung dann die Industrien anderer Länder, vor allem Englands, verdienen können.

Diese Bestrebungen treten hier nicht zum erstenmal auf. Der ganze Nachkrieg, der mit allen erdenklichen Mitteln geführt wird — es sei nur erinnert an die Zerstörung der Dieselmotore, an das Vorgehen gegen die Deutschen Werke —, kennt nur das eine Ziel: die unannehme deutsche Konkurrenz zu unterdrücken.

Ein Engländer, und zwar ein Interessent der englischen Farbstoffindustrie hat erst unlängst in einem umfangreichen Werk (Lecture. The Riddle of the Rhine) die Forderung erhoben, die Farbstoffproduktion der Welt anders als bisher auf die einzelnen Länder zu verteilen, eine Forderung, die auf eine völlige Vernichtung der deutschen chemischen Industrie hinausläuft. In dieser Richtung bewegt sich auch die englische Denkschrift, in der es heißt, daß die deutsche Produktionskraft entweder für die britische Industrie unschädlich oder ihr dienstbar gemacht werden müsse.

Auf der anderen Seite wird über eine Arbeitsteilung natürlich zu reden sein. Es ist auch anzunehmen, daß zum Beispiel während der Anwesenheit von Hugo Stinnes in London eingehend über das große Problem des Wiederaufbaus Rußlands gesprochen worden ist. Unerträglich aber ist, daß diese Aufbauarbeit, wos es die Denkschrift fordert, unter Leitung und Kontrolle des Ententekapitals, der Ententeingenieure stattfinden soll. Das beweist sehr klar, daß es den englischen Industriellen sehr viel weniger um den Wiederaufbau Europas oder den Wiederaufbau der Welt zu tun ist als um die Verfolgung eigennütziger Ziele für die britische Industrie. Beachtenswert an dem ganzen Plan aber ist und bleibt, daß hier die erste Kundgebung eines großen Unternehmerverbandes eines Entente Staates vorliegt für eine Revision des Londoner Ultimatum. Das ist immerhin ein Zeichen dafür, daß die Zeit nicht stillsteht!

Was Stinnes in London erreicht hat.

Dr. Berlin, 26. Nov. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge befindet sich Hugo Stinnes jetzt wieder in Deutschland. Er soll sich nach Mühlheim a. d. Ruhr begeben haben, wohnt auch der achtschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Bücher, derzeit bei. Das Blatt teilt ferner mit, daß Stinnes am Samstag mit Lord George auf dessen Landgut verhandelt habe.

Dr. Berlin, 25. Nov. Die „R. A. M.“ erfährt von ihrem Londoner Berichterstatter: Die Verhandlungen, die Stinnes in London nicht im Auftrag der deutschen Regierung, sondern im Namen der deutschen Industriellen führte, um diese durch die Gewährung einer großen Anleihe in den Stand zu setzen, die notwendigen Garantien für die weitere Erfüllung der Reparationsverpflichtungen zu übernehmen, verliefen bisher durchaus zufriedenstellend. Die Kreditgewährung an die deutsche Industrie würde erfolgen, daß die englische Regierung und die beteiligten Kreise unmittelbar am Wiederaufbau der deutschen Industrie interessiert sein würden und zwar durch Beteiligungen, nicht aber durch eine Finanzkontrolle. Es würde sich um eines, die englischen Interessen berücksichtigendes, dem Wiesbadener Abkommen an die Seite zu stellendes Sachleistungsabkommen handeln.

Eine Finanzkonferenz in London?

Dr. Paris, 25. Nov. Dem „Echo de Paris“ soll eine hohe Persönlichkeit erklärt haben, es sei wohl möglich, daß Lord George die Absicht habe, zu Beginn des kommenden Jahres eine Finanzkonferenz nach London zu berufen.

Der Reparationsauschuss des Reichswirtschaftsrates zur Kreditation der Industrie.

W. T. B. Berlin, 25. Nov. Der Reparationsauschuss des Reichswirtschaftsrates faßte einstimmig eine Entschlieung, nach welcher die unperzählige Durchführung der Kreditation der Industrie eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland sei. Entschlossene Maßnahmen gegen die innere Defizitwirtschaft im Reich, besonders bei den Reichsverkehrsunternehmen, seien daneben mit größter Beschleunigung in die Wege zu setzen.

Das Inkrafttreten des Wiesbadener Abkommens.

Dr. Paris, 25. Nov. Die wirtschaftliche Tageszeitung „La Journée Industrielle“ berichtet über eine Sitzung des Zoll-Ausschusses der Kammer, die am Mittwoch stattgefunden hat. Minister Loucheur, der ihr beizuwohnt, erklärte, der in Wiesbaden unterzeichnete Vertrag könne frühestens im März oder April kommenden Jahres, nachdem er die Zustimmung der Alliierten erhalten habe, in Kraft treten. Der Minister gab an, daß Zollverträge bestehen, die erfüllt werden müssen.

Die Versailleser Konferenz über die Deutschen Werke.

Dr. Berlin, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Ministerialrat Schäfer vom Reichsfinanzministerium und der Vertreter der Deutschen Werke, Funke, sind von ihren Besprechungen aus Versailles zurückgekehrt. Sie haben hier mit dem Vertreter des General Weppand konferiert und den Eindruck empfangen, daß man sich in die Angelegenheit sachlich vertieft und die Vorlegungen der deutschen Delegierten durchaus gewürdigt hat. Die Entscheidung wird allerdings von der Bolschewistkonferenz getroffen werden, nachdem sie die interalliierte Militärkontrollkommission angehört hat.

Der Weiterbetrieb der Wolfgang-Werke gesichert.

Dr. Frankfurt, 25. Nov. Wie aus Hanau gemeldet wird, ist der Weiterbetrieb der Wolfgangwerke (Pulverfabrik) gesichert. General Koller hat sich durch die Beschaffung der Betriebsanlagen persönlich davon überzeugt, daß von der Vertreibung militärischer Ausstattungsgegenstände keine Rede mehr sein kann.

Dr. Frankfurt, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der französische General Koller besuchte mit seinem Stabe den sozialistischen Bürgermeister Gräß auf dem hiesigen Rathaus, um mit ihm und dem Delegierten Ludwig Koch die Besprechungen wegen der Deutschen Werke in Wolfgang, die schon in Berlin geschlossen worden waren, fortzusetzen.

Ein neuer amerikanischer Vorschlag in Washington.

D. Washington, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Amerikaner bereiten eine neue Sensation vor. Die Kriegsschulden der Alliierten sollen auf die Hälfte herabgesetzt werden, wenn die Delegationen des Hughes'schen Abrüstungsplan ihre Zustimmung geben. Eine zweite Konferenz, von der man schon seit einer Woche spricht, soll alle finanziellen Fragen lösen und das Valutaproblem in Europa, dessen Erschütterungen auch auf das amerikanische Wirtschaftsleben übergreifen, sanieren. Zu dieser zweiten Konferenz, die wieder in Washington stattfinden wird, wird auch Deutschland eingeladen werden.

Briands Abschiedswort an Amerika.

Dr. Paris, 25. Nov. Nach einer Havasmeldung aus New York hat der Ehrenpräsident der Associated Press Melville Stone, gestern abend im Lotus-Klub zu Ehren Briands ein Abschiedswort an das amerikanische Volk gehalten u. a.: Dadurch, daß Frankreich nach Washington gegangen ist, habe es seinen Willen zu erkennen gegeben, mit derselben Herzlichkeit und demselben Eifer am Werk zu sein zu arbeiten wie am Siege. Wenn er gelang habe, Frankreich müsse bewaffnet bleiben, weil es sich bewußt sei, daß es nicht allein um seiner Sicherheit, sondern auch um der ganzen Zivilisation willen bewaffnet bleiben müsse. Es sei nicht Frankreichs Schuld, wenn die Natur es durch seine geographische Lage zum Soldaten der Welt gemacht habe, der über seinen Ruhm nicht erzöte. Briand erinnerte an die friedliche Haltung Frankreichs nach 1870 und dann an die Marne und Verdun. Frankreich habe, um Blutvergießen zu vermeiden, ausgeben, daß der Frieden auf keinem eigenen Boden unterzeichnet wurde. Es habe dem Feinde erlaubt, sich mit allen Ehren, mit voller Bewehrung zurückzuziehen, unter würdevollen Bedingungen, die 50 Jahre vorher Frankreich verweigert worden seien. Man habe also kein Recht, Frankreich als räuberische Nation hinzustellen. Briand erinnerte ferner daran, wie Frankreich sich bemüht habe, nach dem Frieden von Vrankfurt seine Verpflichtungen zu erfüllen und wieder zu normalen Beziehungen zu seinem Feinde von gestern zu gelangen. Solange das Deutschland von ehemals, fuhr er fort, nicht abgerüstet, Staatsstreiche aushebt, Rachehoffnungen nährt, sich in Verbände zusammenschließt, um seine verbotene Armee von ebendem zu erhalten, muß Frankreich stark bleiben. An dem Tage, an dem Frankreich schwach würde, würde eine neue Kriegsgelahr entstehen und das demokratische Regime Deutschlands gefährdet werden. Frankreich dürfe die Sache des Friedens nicht im Stich lassen. Schließlich wandte sich Briand an die Deutsch-Amerikaner, die auf den französischen Schlachtfeldern zusammen mit Amerika gegen das imperialistische und militaristische Deutschland der Hohenzollern gekämpft hätten. Briand forderte sie auf, Deutschland zusammen zu reden und es auf den Weg des normalen Lebens eines großen demokratischen Landes zu führen.

Japans Isolation.

D. Washington, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Admiral Kato telegraphierte nach Tokio, daß er den Ratol um das Flotten-Einstellungsverhältnis 10:10:7 aufgegeben, und daß die Weiterbeteiligung Japans an der Konferenz keinen Zweck habe, wenn nicht der Status quo ante als Grundlage der Abrüstung angenommen werde.

Die dritte Lohnaktion der Beamten und Staatsarbeiter.

Dr. Berlin, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In den nächsten Tagen soll die dritte Aktion der Beamten und Staatsarbeiter zur Erhöhung der Gehälter und Löhne beginnen. Der deutsche Beamtenbund hat zum 29. d. M. die Epithenorganisationen der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten eingeladen, um über die Erhebung gemeinsamer Forderungen Bescheid zu fassen. Von den Unterverbänden soll diesmal der Regierung gegenüber die Notwendigkeit betont werden, die unteren und mittleren Gruppen der Beamten in ihren Bezügen wesentlich zu erhöhen, um gegenüber den jetzt geltenden Bezügen der höheren Beamten einen Ausgleich zu schaffen. Von besonderem Interesse ist die Mitteilung der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahn-Anwärter, die verlangt, daß die Beamten, wie es bereits eine Gruppe der Industriearbeiter getan habe, eine steigende Gehaltsstala verlangen sollen, um ihr Einkommen entsprechend der Inflation der allgemeinen Wirtschaftslage anpassen zu können.

Reichshilfe für unterernährte Kinder.

Dr. Berlin, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zur Ernährungsversorgung für unterernährte Kinder einen Betrag von 100 Millionen Mark für den Etat des laufenden Jahres zur Verfügung zu stellen.

Das Berliner Versammlungsverbot aufgehoben.

Dr. Berlin, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Laut einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten ist das Versammlungsverbot ab 26. November aufgehoben worden.

Hungerstreik in Herne.

Dr. Berlin, 26. Nov. Die in der Strafanstalt Herne in Westfalen internierten politischen Gefangenen sind laut „Lokalana“ in den Hungerstreik eingetreten.

Derters Nachfolger.

Dr. Braunschweig, 25. Nov. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde an Stelle des gestern zurückgetretenen Ministers Derters der Abg. Grotemohl (H. S. D.) mit 30 gegen 25 ungünstige Stimmen zum Mitglied des Staatsministeriums gewählt.

Preussischer Landtag.

Br. Berlin, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie stets in den letzten Tagen begann auch die heutige Sitzung des preussischen Landtags mit kommunikativen Mitteilungen...

Als erster Redner kam der deutsch-nationale Abgeordnete v. Winterfeldt zu Wort, der sich eingehend mit dem von der Regierung verhängten Verbot von Regimentsfesten und nationalen Feiern befaßte.

Der Abg. Krüger (Vordam) meinte, daß inzwischen im Innenministerium ein Wechsel stattgefunden habe; es müßte also zunächst die weitere Tätigkeit des Ministers abgewartet werden.

Abg. Leonard (Zentr.) erklärte ebenfalls das Vertrauen seiner Partei zum Minister. Es sei notwendig, daß die preussische Verwaltung rein sachlich arbeite.

Abg. Leib (D. Vot.) verlangte, daß das Innenministerium mit äußerster Energie dafür Sorge, daß die innere Ordnung wiederhergestellt, Unruhen und Unfälle unterdrückt werden.

Die Ausführungen des Abg. Eberlein (Komm.) brachten nichts Neues. Der Sitzungsraum war vollständig leer und niemand hörte zu.

Der letzte Redner, der Abg. Leib (U. S.), sog. ebenfalls die Beamtenfrage in den Vordergrund. Ob die Art, wie man dem Richter zu Leibe gehe, Erfolge haben werde, bezweifelte der Redner.

Warum der deutsche Votschaffter in Rom geht.

D. Rom, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zum Entlassungsgesuch des deutschen Votschaffters in Rom wird bekannt, daß dieser in einer Unterredung erklärt habe, er ginge, weil er bei der italienischen Regierung in Sachen Ober-Schlesiens, in der Frage des deutschen Privat-Eigentums und anderen Fragen kein Entgegenkommen gefunden habe.

100 Jahre Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.

Am 4. Dezember begeht der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden das Fest seines 100jährigen Bestehens, und es richten sich die Blicke der Freunde historischer Studien im Nassauer Lande in diesen Tagen rückwärts, um zu prüfen, was der Verein in diesen 100 Jahren geleistet hat.

Bald nachdem im Jahre 1806 das Herzogtum Nassau entstanden war, das die Gebiete der verschiedenen Linien des nassauischen Fürstentums und vieler ehemaliger Reichsstände in Taunus und Westerwald zu einem einheitlichen Staatsgebilde zusammenschloß, traten innerhalb der blauen Grenzgebiete Männer hervor mit dem Plan, in dem neuen Staatswesen einen Verein zu begründen, der sich die Pflege der geschichtlichen Überlieferungen angelegen sein lassen sollte.

Allerdings lagen dem Archivar Habel aus Schierstein, der sich von 1828 bis 1851 als Sekretär des Vereins habe Verdienste erworben hat, besonders die römischen Altertümer am Herzen; er war es, der in hingebender Arbeit den Grundstock zu dem ursprünglich dem Verein gehörigen und in der Wiesbadener Bibliothek aufgestellten Museum legte.

Neben der Bearbeitung und Sammlung der römischen Altertümer in Nassau erwarb sich der Verein bald bedeutende Verdienste um die mittelalterliche und neuere Geschichte des Landes.

Die deutsch-polnische Konferenz.

Dz. Genf, 26. Nov. Die deutsch-polnische Konferenz erledigte gestern die wichtigsten vorläufigen Arbeiten, d. h. die Aufstellung des Arbeitsplanes, und kam dabei zu dem von deutscher Seite befürworteten Beschluß, daß die Unterausschüsse Sitzungen in Oberschlesien abhalten sollen.

Dz. Genf, 26. Nov. Wie eine gestern abend von der Leitung der deutsch-polnischen Konferenz ausgehende Mitteilung feststellt, wird der Text des Abkommens, das zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten erarbeitet werden soll, von den beiden Vertretungen mit dem Präsidenten Calonder aufgestellt.

Dz. Genf, 26. Nov. Zu der Blättermeldung, wonach die aus den Beratungen des Völkerverbundes bekannten Sachverständigen Herzog und Sobalski zu der gegenwärtigen Konferenz herangezogen werden sollten, wird erklärt, daß Herzog die Teilnahme abgelehnt hat.

Schiffers Zuerst.

Dz. Genf, 26. Nov. Auf dem von der deutschen Kolonie in Genf zu Ehren der deutschen Abordnung für die deutsch-polnischen Verhandlungen veranstalteten geselligen Abend hielt Reichsminister a. D. Schiffer eine mit feierlichem Beifall ausgenommene Rede über die ober-schlesische Frage und die gegenwärtige Lage in Deutschland.

Die Verreichlichung der Wasserstraßen.

Dz. Bamberg, 25. Nov. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichsverkehrsministerium Dr. Rirklein fanden gestern im Reichsausschuß für die Entwicklung unlerer Wirtschaftslebens wichtige Beratungen statt, die der Verreichlichung und dem Ausbau unlerer Wasserstraßen galten.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

W. T. B. Paris, 26. Nov. (Havas.) Der Arbeitsausschuß der zerstörten Gebiete wurde gestern von Douceur empfangen. Douceur, Generalrat des Aisne-Departements, gab eine Darlegung der hauptsächlichsten Forderungen in der „Roten Zone“.

Douceur sprach sich für den Wiederaufbau durch deutsche Arbeiter aus unter der doppelten Voraussetzung, daß sie von den Geschädigten gefordert würde und daß die deutsche Regierung unter deutschen vorteilhaften Bedingungen für die französischen Finanzen zustimme.

Eine Abordnung der Liga zur Abschaffung des Krieges bei Leon Bourgeois.

Dz. Paris, 25. Nov. Havas meldet aus London, eine Abordnung der Liga zur Abschaffung des Krieges, an deren Spitze Arbeitersekretär Barnes steht, wird am 2. Dezember vom Präsidenten des Völkerverbundes, Leon Bourgeois, empfangen werden.

Die kommunistischen Geheimberichte über den März-Aufstand.

Dz. Berlin, 26. Nov. Der „Vorwärts“ lehnt die Veröffentlichung der kommunistischen Geheimberichte über den März-Aufstand ab. In einem Bericht des Kommunisten Schmidt an die Zentrale heißt es, daß am Karfreitag in einer Sitzung der kommunistischen Führer im Presbiterium Hof in Halle die Parole ausgegeben worden sei: Propagieren um jeden Preis Stürze Straßenbahnen um! Schmeißt Handgranaten! Als Beweis, wie die mitteldeutschen Kommunisten von der Berliner Zentrale delugiert worden seien, führt der „Vorwärts“ nach Schmidt an, daß die Berichte über die Lage in Reich erhoben hätten die außerordentlich günstige Gesamtlage: Berlin sollte sich im Generalaufstand befinden haben; Pommern und das Ruhrgebiet und selbst Nordbavarn sollten damit angefangen haben.

Kommunistische Bankspionage.

Dz. Berlin, 26. Nov. Wie die Blätter berichten, fiel den Vorstand des Deutschen Bankbeamtenvereins ein vertrauliches Rundschreiben der kommunistischen Parteizentrale in die Hände, in dem dazu aufgefordert wird, überall kommunistische Abteilungen aufzubauen und hierbei bei besondere Unternehmungen auch für Bankangehörige zu bilden.

Englische Truppenkonzentration in Eppern?

Dz. Paris, 26. Nov. Der „Matin“ verbreitet folgende Sensationsnachricht, für die ihm die Verantwortung übernommen werden muß: Die Engländer konzentrierten in diesem Augenblick in Eppern Truppen und bereiteten eine Landung in Mexiko bei Alexandria in Cilicien vor.

Kemal-Pascha ermordet?

D. Konstantinopel, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Kemal Pascha soll in Kabul in Afghanistan ermordet worden sein. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.

Rabinettstrijfe in Serbien.

D. Belgrad, 26. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Rabinett Pačitch ist zurückgetreten.

in Zukunft ihre Aufgabe erfüllen können im Dienst der heimischen Geschichte durch gediegene, wissenschaftliche Arbeiten, aber auch im Dienst des nassauischen Volkstammes, dessen Heimatliebe zu nähren und wach zu halten sie berufen sind!

Das Warenhaus zur „Freude.“

Von Max Preis.

Besuchen Sie das Warenhaus „zur Freude“! Ein Besuch ist unverbindlich, ohne Kaufzwang, und weder mit Mühe noch mit Zeitverlust verbunden. Denn unser Warenhaus „zur Freude“ ist nicht wie andere Kaufhäuser in bestimmten Stadtteilen hingestellt, es ist ein Kaufhaus auf Wanderschaft, die Unternehmer üben ihr Gewerbe im Umherziehen aus, und wir führen preiswerte Artikel, die Sie sonst nirgendwo erhalten. Ich verweise auf unsere hängig in aller Welt inserierten Sonderangebote: das „Glück in der Tüte“ und „Frohitz“. Die Nachfrage nach unseren Artikeln ist freilich gering, und wir wären längst pleite gegangen, wenn wir die Konkurrenz zu befürchten hätten.

Ich wiederhole: unsere Schläger liefern wir Ihnen ganz unbedeutend. Sie zahlen dafür an die Sammelkasse des Warenhauses „zur Freude“ nur etwas guten Willens, des guten Willens, sich und andere zu beglücken. Und so viel mögliches Willensgeld werden Sie doch haben, hoff ich; wir nehmen übrigens auch Schecks auf die Zukunft. Wenn Sie nun diese imaginäre Zahlung geleistet haben, erhalten Sie sofort ein Bündchen „Glück in der Tüte“ oder „Frohitz“. Dies Bündchen freilich müssen Sie in irgend einem einschlägigen Geschäft, bei einem Händler oder sonst an einer in Betracht kommenden Stelle gegen wirkliches Geld eintauschen. Er sprechen Sie nicht, unsere Artikel sind gar nicht kostspielig. Sie können, um Freude zu empfangen und Freude zu spenden, unsere Spezialitäten schon sehr billig verändern.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Lage des Arbeitsmarktes.

Nach dem Bericht des Landesamts für Arbeitsnachweis in Frankfurt a. M. über die Lage des Arbeitsmarktes im Hessen, Nassau und Waldeck im Monat Oktober 1921 bleibt die Gestaltung des Arbeitsmarktes im wesentlichen günstig wie im Vormonat.

Neben der vermehrten Aufnahmefähigkeit der verschiedenen Erwerbszweige haben auch die Kostendruckarbeiten und die Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge noch einen beträchtlichen Anteil an der allgemeinen Besserung der Lage der Erwerbslosen.

Die an sich vorhandene Aufnahmefähigkeit des Erzbergbaues im Lagergebiet wird durch innere Betriebs- und Grubenverhältnisse wesentlich beeinträchtigt; die fortwährende Jeweilung von Dauern wird durch den starken Abgang von solchen vor Abstellung der vorhandenen erschöpfenden Umstände erfolglos bleiben müssen.

Der Bestand an Fach- und Spezialarbeitern aus den meisten metallverarbeitenden Berufen ist völlig erschöpft. Die Arbeitsnachweise vermögen den Bedürfnissen der verschiedenartigsten differenzierten Betriebe von den Fuderus-Gießereien in Limburg und den neueröffneten Blechwarenfabriken in Bensheim über die Oberurseler

Maschinenindustrie bis zu den Edelmetall- und Kunstwertstoffen in Hanau nicht gerecht zu werden. Der beispiellos günstige Geschäftsgang der Metallindustrie bedeutet auch für die anderwandten Berufsarten und namentlich für die Angelernten, eine erfreuliche Besserung und belebende Bewegung aus der längeren bedrückenden Trägheit mit ihren sozialen Folgen jenseit für dieser Berufsart zugehörigen.

Eine spezielle Untersuchung der trotz der bedeutenden Aufnahmefähigkeit des Handels und der Industrie in der augenblicklichen Zeit besonderer Hochkonjunktur bemerkenswerterweise relativ geringen Veränderung in der bar-nützigen Arbeitslosigkeit der kaufmännischen Angestellten würde den örtlichen und zentralen Stellen gerade sehr ein besonders dankbares Objekt bieten können.

Der später erfolgte Schluss der Kur- und Baderbetriebe brachte erst gegen Monatsende einen Zugang an Gastwirtschaftspersonal und andererseits die zu erwartende Abnahme der offenen Stellen. Der Winterbetrieb auf den verhältnismäßig wenigen Wägen hat eine besondere Hoffnung für die während des Winters in mehr oder minder bedrückte wirtschaftliche Lage verletzten Kessler und sonstigen Gastwirtschaftlichen einschließend der Frauen nicht aufkommen lassen.

Hilfe für die Explosionsopfer in Dohheim. Das Gewerkschaftsblatt Wiesbaden schreibt uns: Für die durch die Explosion in der hiesigen Schmelze am Pabnhof in Dohheim in Not geratenen Familien ist ein Aufruf zur Hilfeleistung veröffentlicht worden.

Wiesbaden gibt eigene Sammellisten nicht heraus, ersucht aber alle Gebetfreudigen und alle, die in der Lage sind, etwas abzugeben, dieses zu tun und bei den bekannt gemachten Sammelstellen abzugeben oder in die vorgelegten Listen zu schicken.

Neue Bestimmungen der Angestelltenversicherung. Es ist seinerzeit als eine große Ungerechtigkeit empfunden worden, daß die neuen Bestimmungen der Angestelltenversicherung, die durch das Gesetz vom 23. Juli 1921 in Kraft traten, keine Befreiung der Angestellten von der eigenen Beitragsleistung brachten.

Weltliche Schule und Religionsunterricht. Man schreibt uns: Am 18. November veranstaltete der Freidenker- und Monistenbund einen Vortragsabend, der sich mit obigem Thema befaßte. Der bekannte Schulreformer Fritz Gansberg behandelte in fesselnder, tiefergründiger Weise die aktuellste Frage.

Die Jugend müsse mit eingehalten werden in den Bildungsvorgang; es sollte ihr endlich ihr Menschenrecht gesichert sein. Die heutige Schule bringt die Kinder vorzeitig zur religiösen Stellungnahme; das ist Frühreife. Man darf sich darum nicht wundern, wenn diese vorzeitig und gewaltiam geöffneten Blüten später leicht abfallen oder keine Früchte bringen.

Was wollen Sie ansetzen? Darf ich mal für Sie denken? Sagen wir, Sie wollen 30 M. ansetzen. Das wird Ihnen überflüssig nicht sein, wenn ich bedenke, daß Sie einen Pelzmantel tragen, gnädige Frau, und daß Sie gestern abend, eigentlich nach, in der Diele eine Beche von 980 M. machten.

Ich hätte Ihnen Artikel in etwas höheren Verkaufspreisen ansetzen, ich unterlasse es, um Sie nicht loszupfechen zu machen, denn schließlich, der Pelzmantel war nicht billig, meine Gnädige, und Sie, mein Herr, wollen heute mit Ihrer Freundin loupieren gehen, aber nehmen Sie noch dieses Mädchen 'Glück in der Tüte' - ich habe da eins zu 3 M. 50.

Na, was soll denn sein, mein Herr? Wie, Sie haben selber nichts? Oh - na, Sie möchten aber doch auch einmal so recht herlich froh sein? Bitte kaufen Sie in unserer kostümlichen Abteilung den neuesten Schläger, genannt: 'Die kleine, fromme Blase' 50 Pf., 50 Pf.!! Dafür tauschen

Sie eine Telexhonmarke und dann rufen Sie den Dichter, den wirklichen Dichter, an, dessen Stück gestern ausverkauft wurde, legen Sie ihm, wie auf sein Stück ist, und wie es Sie getroffen hat. Für 50 Pf. Freude!

Meine Herrschaften, treten Sie ein in das Warenhaus 'zur Freude'. Tag und Nacht geöffnet, immer Betrieb, feste Bedienung, Filialen über die ganze Stadt zerstreut. Verkaufstand in jedem Herzen!

Aus Kunst und Leben.

Der Berliner Theaterpielplan trägt, wie man uns aus Berlin schreibt, in dieser Woche ein eigenartiges Gepräge. Man könnte sie logischer die 'Monarchische Woche' nennen. Es wird nämlich gegeben: im Stadttheater - König Richard III., in der Volksbühne - König Lear, im Gessingtheater - Spielereien einer Kaiserin, im Deutschen Theater - Prinz Louis Ferdinand, im Berliner Theater - Prinzessin Diata, im Neuen Operntheater - Die Königin der Nacht und schließlich im Schillertheater - Keine Frau, die Hofhauspielerei.

Die Niederdeutschen und das Ausland. Das Niederdeutsche hat besonders bei den sprachverwandten Flamen und Hollandern stets viel Beachtung gefunden, und die Werke unserer plattdeutschen Künstler, Klaus Groth und Fritz Reuter, waren auch im Ausland weit verbreitet. Die nach Groths Hauptwerk genannte niederdeutsche Vereinigung 'Quidborn' in Hamburg hat sich von jeher bemüht, solche Beziehungen zu erhalten und neu zu knüpfen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der bekannte englische Schriftsteller Rudyard Kipling ist in Straßburg eingetroffen. Er wird zum Ehren doktor der Universität ernannt werden. - Vom Kleistpreisträger Paul Gurl erscheint in Kürze bei Herbold u. Co., Berlin W. 15, das Drama: 'Thomas Münzer'. Inge o. Holtenendorfs Dramen, die von dem Vertrauensmann der Kleiststiftung ehrend erwähnt wurden, sind im gleichen Verlag in Suchform bereits erschienen. - In Berlin fand vor dem Schiedsgericht des Bühnenerreichs ein Prozeß statt, den Agnes Straub gegen die Holländer Bühnen angestrengt hatte.

Wissenschaft und Technik. August Bier, der Meisterhirurg, feierte am 24. November seinen 60. Geburtstag. Vorhat durch Kofain-Injektion in den Wirbelkanal eine Schmerzlosigkeit bei operativen Eingriffen ersucht, die die Allgemeinnarkose überflüssig macht. Seine Forschungen wandten sich auch der Hilfe Amputierter zu, indem er durch eine neue Methode der Ableitung von Gliedern es ermöglichte, daß an den Amputationsstümpfen sehr bald Ersatzteile angebracht werden konnten. - Im Volkswohlfahrtsministerium hat dieser Tage eine Besprechung sämtlicher Baureferenten aller preussischen Ministerien über die Bildung von Ausschleusen in den Kanälen stattgefunden.

die sich mit der Umwelt auseinandersetzen und das Leben verstehen. Die Lebensstunde muß darum ein Hauptstück des Unterrichts sein. Auf der Oberstufe soll Religionsgeschichte gelehrt werden. Dabei sei das religiöse und das wissenschaftliche Weltbild gegenüberzustellen. Zum Schluß lasse der Lehrer seine Gedanken in vier Forderungen zusammenfassen: 1. Entfernung alles Gewissens- und Glaubenszwanges aus dem Unterricht. 2. Verminderung des Lernstoffes und Abschaffung des Lernzwanges. 3. Beteiligung des Religionsunterrichts aus den unteren und mittleren Klassen, da dort die Kinder noch nicht geschichtlich denken können. 4. Erweiterung des moralischen und lebenskundlichen Unterrichts unter Anlehnung an das wirkliche Leben und Einbeziehung der wertvollsten literarischen Schöpfungen. — Die trefflichen gewöhnlichen Ausführungen fanden reichlichen Beifall. — Die Aussprache gestaltete sich recht lebhaft. Stadtrat Raab hat die vorgetragenen Anschauungen für eine wertvolle, ihm sehr zugängliche Form. Schule und Religionsunterricht zu verbinden; aber er könne darin weder das Idealbild einer weltlichen Schule noch die für alle Kinder gültige Normalform sehen. Der Toleranzgedanke fordere entweder den Ausschluß alles Religionsunterrichts, oder es seien bei der Freiheit der religiösen und schulischen Verhältnisse mehrere Schularten in Deutschland nebeneinander zu dulden, wie das Schweizer Schulsystem vorlebe. Herr Broglie ist im Gegensatz zu seinem Vorredner der Meinung, daß die Schule die religiösen Auseinandersetzungen nicht scheuen darf, auch wenn die Einigkeit darüber in die Brüche geht; denn über dem Toleranzgedanken steht ihm der Wahrheitsgedanke. Lehrer Mertens rühmt die Nassauische Simultanschule. Er habe keine Arbeit in derselben immer so aufgefressen, wie Gansberg sein Schulbild gezeichnet habe. Professor Schneider trat für den kretinalen Gedanken ein. Stadtvorordneter Kettenbach forderte die Errichtung einer weltlichen Schule in Wiesbaden. Student Dr. Brähler, der Leiter der Versammlung, warb zum Schluß mit warmen Worten für den Freidenker- und Konfessionsverein, der sich demnächst zu einem geistigen Volksbund erweitern werde.

Volkschule Wiesbaden. Die Arbeitsgemeinschaft Dr. Dreher findet in der nächsten Woche ausnahmsweise am Dienstag statt. In diesem Abend Zimmer Nr. 2. — Die Arbeitsgemeinschaft Mattlerer fällt am Donnerstag nächster Woche aus.

Ausprägung von Mützen höherer Werte. Auf eine Eingabe, die der Verein deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatseilbahnen vor einiger Zeit an den Reichsminister der Finanzen wegen Ausprägung von 1-Markmützen gerichtet hatte, hat der Minister mitgeteilt, daß die Ausprägung von Mützen höherer Werte zur Durchführung gelangen soll, sobald die Versuche über die Zulassung derartiger Mützen, die sich im fortgeschrittenen Stadium befinden, abgeschlossen sind.

Die Konsulate sollen nicht mehr über alles Auskunft geben. Auskunft über Verhältnisse im Ausland haben die deutschen Auslandsvertretungen während des Krieges und in der Nachkriegszeit erteilt. Das Auswärtige Amt hatte anerkannt, daß bei den großen Störungen in den normalen Beziehungen es vielfach unmöglich war, Auskünfte für den deutschen Handel anders als auf amtlichem Wege zu beschaffen. Das Auswärtige Amt will aber nach einem Bescheid an den Deutschen Industrie- und Handelsklub diese Tätigkeit nicht dauernd aufrecht erhalten wissen. Es müsse allmählich wieder Klarheit darüber geschaffen werden, in welchem Umfang die amtlichen Vertretungen des Reichs im Ausland zur Erteilung von Auskünften in Anspruch genommen werden können und dürfen. Die Verweisung an eine Auskunft oder eine andere private Stelle am Ort der eruchten Vertretung ist häufig zum Gegenstand einer Beschwerde oder einer abfälligen Kritik gemacht worden. Das Auswärtige Amt erkennt zwar an, daß die Aufgaben der Konsulate in weniger zivilisierten Ländern oder an kleineren Plätzen weiter gefaßt werden müssen, als an den großen Industrie- und Handelsplätzen. Bei einfacheren Verhältnissen könnte auch leichter Auskunft erteilt werden.

Eine Lieferung in das Ausland im Sinne von § 2 Nr. 1 des Umlaufverordnungs über die Einfuhr von Waren des Reichs in das Ausland. Senat vom 20. September 1921 (II A. 237) nicht vor, wenn der Ausländer die Verfügung über den verkauften Gegenstand im Inland erhält. Der Gerichtshof bestätigte die in seinem Urteil vom 17. Juni 1921 (II A. 300) und in seinem Gutachten vom 8. Juli 1921 (II D. 1) gegebene Begriffsbestimmung für Auslandslieferungen und führt weiter aus: Entscheidend für die Befreiungsvorschrift ist allein, daß der Lieferer dem Besteller bei dem beabsichtigten oder ensprechend den Vorschriften des Reichsrats zu sichernden Verkauf des Geschäfts die Verfügung über die Ware erst nach dem Übergang der Ware ins Ausland verleiht. Der Zweck der Befreiungsvorschrift geht dahin, zu verhindern, daß das Publikum, das im Ausland Bedarf nach Waren hat, durch das Bestehen der Umlaufsteuer in Deutschland sich genötigt sieht, den deutschen Markt aufzusuchen. Im vorliegenden Fall ist die Ware bereits im Inland in die freie Verfügung des Bestellers gegeben worden.

Kirchliches. Im Nachmittags-Gottesdienst der Kirchengemeinde am 1. Advent, also morgen, wird Herr Pastor Schmidt predigen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

- Stadtheater.** Sonntag, den 27. November, nachm., bei aufgeh. Ab. Sondernovelle: „Jungensquartier“. Eine beschränkte Anzahl von Karten gelangt zum Verkauf. Anf. 7 1/2 Uhr. Abends, Ab. C: „Sofmanns Erzählungen“. Anf. 7 Uhr. Montag, den 28., bei aufgeh. Ab. Sondernovelle: „H-Roller“. Eine beschränkte Anzahl von Karten gelangt zum Verkauf. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 29., Ab. A: „Diebstahl“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 30., bei aufgeh. Ab. Sondernovelle: „Emilia Galotti“. Eine beschränkte Anzahl von Karten gelangt zum Verkauf. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 1. Dezember, aufgeh. Ab. Aufführung: „Die Hochzeit des Figaro“. Oper von W. A. Mozart. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 2., Ab. C: „Gogol und sein Ring“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 3., Ab. B: „Kabale und Liebe“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 4., nachm., bei aufgeh. Ab. Schüler-Sondernovelle: „Hygiene auf Tour“. Anf. 3 Uhr. Abends, Ab. D: „Die Hochzeit des Figaro“. Anf. 7 Uhr. Montag, den 5., bei aufgeh. Ab., zum erstenmal: „Tosca und Permutter“. Komödie in 3 Akten von R. Schöhl und C. Klein. Anf. 7 Uhr.
- Kellners-Theater.** Samstag, den 26. November, 1/2 Uhr: „Das Gläserndel“. Sonntag, den 27., nachm., 3 Uhr: „Die Heilmittel“. Abends 7 Uhr: „Das Gläserndel“. Montag, den 28., 1/2 Uhr: „Das Gläserndel“. Dienstag, den 29., 1/2 Uhr: „Das Gläserndel“. Mittwoch, den 30., 1/2 Uhr: „Das Gläserndel“. Donnerstag, 1. Dez., 1/2 Uhr: „Die Kreuzfahrer“. (Erl. Bühne). Freitag, den 2., 1/2 bis 1 1/2 Uhr: „Die Waise des Todes“. 2. Teil (Jungensquartier). Samstag, den 3., 1/2 Uhr: „Das Gläserndel“. Sonntag, den 4., nachm., 3 Uhr: „Tosca und Permutter“ und „1. Klasse“. Abends 7 Uhr: „Das Gläserndel“.
- Münzger Stadtheater.** Montag, den 28. November: „Maria Stuart“. Dienstag, den 29.: „Maria Stuart“. Mittwoch, den 30.: 5. Städtisches Sinfonieorchester. Donnerstag, den 1. Dezember: „Die Jägerskinder“. Freitag, den 2.: „Eifer und Cleopatra“. Samstag, den 3.: „Der Bettler aus Dingsda“. Sonntag, den 4., vorm. 11 Uhr: 2. Städt. Kammermusikensemble. Nachm. 3 Uhr: „Mignon“. Abends 7 Uhr: „Lindbergh“.
- Karlsruhe.** Im Sonntagvormittag ist im Rahmen eines Sinfonieorchester, unter Musikdirektor Schürichs Leitung stehend, angelegt, in dem sich regelmäßig die Sopranistin Edith Schmidt vornehmen wird. — Curt Kraus, der bekannte Wiesbadener Schriftsteller, hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Publikum in seinem „Lustigen Abend“ am Sonntag auf das angelegentlichste zu unterhalten und aus der Fülle seiner eigenen Werke und derjenigen von Prescher, Gillingen, Hertzmann usw. das Beste und Wirkungsreichste zu bringen. Der Abend findet am 8. Uhr im kleinen Saale statt. — Der nächste Tanz-See im Kurhause ist für kommenden Montag von 4 bis 1/2 Uhr im kleinen Saale vorgesehen. —

Das 2. Volks-Sinfonieorchester findet am Montag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, im großen Saale unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Carl Schürich statt. Solistisch beteiligt sich der Solocellist des Kurorchesters Max Schölkopf, der das Konzert in Uffell op. 20 für Violoncello und Orchester von H. Krumpholtz spielen wird. Durch das Kurorchestr gelangen Beethoven's Leonoren-Concerte 3 sowie die 7. Sinfonie zu Gehör. — Das Programm wird wieder sehr abwechslungsreich und amüsant sein.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik. Dienstag, den 29. November, abends 7 1/2 Uhr, findet im kleinen Saale des Rathauses, Friedrichstraße 22, ein Klavierabend von Schülern der Klasse des Pianisten F. W. Keitel statt. Der Eintritt ist frei.

Musik- und Vortragsabende.

Heiterer Abend in der „Liedhalle“ (Frieda Eichelheim, Ernst Bogler). Frieda Eichelheim begann ihre künstlerische Laufbahn am frühesten Hoftheater und wir erinnern uns noch, als ob es gestern gewesen wäre, wie der Zettel eines Tages „Das Räthchen von Heilbronn“ ankündigte, wie den Blick für den Namen der Darstellerin der Titelrolle drei Stunden dauerte und wir am Fußende des Zettels denn beschrieb, daß dies „Räthchen“ von Fräulein Eichelheim gespielt werde und daß dies ihr erster theatralischer Versuch sei. Es erschien dann ein schönes Wesen, das mit viel Innigkeit und leichter Schalkhaftigkeit ihr „Räthchen“ vortrug. „Räthchen“ bewies, daß sie dem Namen der Darstellerin der Titelrolle drei Stunden dauerte und wir am Fußende des Zettels denn beschrieb, daß dies „Räthchen“ von Fräulein Eichelheim gespielt werde und daß dies ihr erster theatralischer Versuch sei. Es erschien dann ein schönes Wesen, das mit viel Innigkeit und leichter Schalkhaftigkeit ihr „Räthchen“ vortrug. „Räthchen“ bewies, daß sie dem Namen der Darstellerin der Titelrolle drei Stunden dauerte und wir am Fußende des Zettels denn beschrieb, daß dies „Räthchen“ von Fräulein Eichelheim gespielt werde und daß dies ihr erster theatralischer Versuch sei.

Das Orgelkonzert in der Martinskirche am vergangenen Mittwoch gestiftete sich zu einer eindrucksvollen Feier zum Gedächtnis der Toten. Nach der das Programm einleitenden tragischen Phantasie-Sonate von Mendelssohn von Ludwig Neuhoff sang Fräulein Charlotte Semmel aus Bonn mit ungewöhnlich schöner Klartöne und tiefem Empfinden die ersten Gesänge von Brahms. Die Chorvorbereitung für die „Mittwochskonzerte“, durch Frau Helene Petzenhagen ergänzt, brachte unter Leitung von Friedrich Petersen zwei schöne Chöre, zunächst „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, zu Gehör. Nach dem Brahms'schen Chorvorspiel „O Welt, ich muß dich lassen“ und dem 4. der ersten Gesänge schloß der Chor mit dem Schlußchoral aus der Johannespassion „Ach Herr, laß dein Lieb' Engeln“ das Konzert in erhebender Weise ab.

Aus dem Vereinsleben.

Der Wiesbadener Klub „Kleinigkeit“ veranstaltet am Sonntag, den 27. November, eine „Kleinigkeit“-Festveranstaltung auf der neuen Waldhöhe und heißen den Besuchern derselben einige recht vergnügliche Stunden bevor.

Das in diesem Jahre zweimal preisgekrönte Männerquartett „Kleinigkeit“ Wiesbaden spielt am Sonntag, den 27. November, im Saalbau „Waldhof“ Kammermusik mit dreijährigen Besetzen. Ein ausgezeichnetes Programm verbürgt eine gute Unterhaltung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Viebrücker Stadtparlament.

Fe. Viebrücker, 26. Nov. Auch das Stadtparlament hatte heute keine Redefreiheit. Sie begann um 4 Uhr und endete gegen 9 1/2 Uhr. Der erste Teil des Programms widmete sich dem Wasser. Die Stadtverwaltung hat sich alle Mühe gegeben, anderweitig Wasser zu finden, um das eigene Wasserwerk nicht gegen den Willen der Linksparteien an die Stadt Wiesbaden zu verkaufen, und um einer Katastrophe, wie sie in diesem Sommer beinahe bevorstand, zu entgehen. Das mögliche Wasser aus Brunnen bei der Viebrücker Brauerei wäre nicht genügend und wie neue Brunnen bei dem Wert in Niederwallau zu teuer geworden. Man mußte also wieder auf Wiesbaden zurückgreifen. Der Verkauf unseres gesamten Wasserwerks, Gelände und Stationen in Niederwallau, Schierstein und Viebrüch nebst Wallerturm und aller beweglichen Habe, sowie allen Rechten wurde rückwirkend auf den 1. Oktober 1921, an die Stadt Wiesbaden beschloßen, und zwar für den ungefähren Buchwert von 675 000 Mark. Wiesbaden liefert das für Viebrüch notwendige Roh- und Trinkwasser, das nicht schlechter sein darf, als das Wiesbadener Wasser. Viebrüch nimmt nach Maßgabe seines Verbrauchs teil an dem Reingewinn des Wiesbadener Wasserwerks. Dem Verkauf stimmten alle Parteien außer U. S. P. und K. P. zu. — Die städtischen Arbeiter sollten tarifmäßig den Eisenbahnarbeitern (Straßenarbeitern) gleichgestellt sein, waren aber letzter um 58 Pf. für die Stunde hinter denselben zurückgeblieben. Die Gleichstellung wurde heute aufs neue genehmigt und die Ausgleichung der Differenz mit Rückwirkung auf den 1. April 1920 angeordnet. Es erfordert dies eine Nachzahlung von etwa 16 420 Mark. — Auch die Erhöhung der Gebühren für Eintragung in die Wohnungsmeldeliste wurde für einheimische Wohnungsbewohner, merkwürdiger Weise für 1 Zimmer 1,50 Mark, bis 5 Zimmer 5 Mark zu zahlen sind. Auswärtige zahlen das Doppelte. Abschreibungen der Wohnungen auf Antrag der Vermieter zwecks Erhöhung des Mietpreises kosten pro Zimmer 10 Mark. — Die Luftabgabe für die neuen Luftabgabesteuerordnung des Reichs angepaßt. — Zugestimmt wurde dem Verkauf eines Grundstücks an der Waldhöhe, dem bisherigen Sportplatz des Fußballklubs 1902 nebst anliegenden Grundstücken, welche eventuell enteignet werden sollen. In der Nähe der Stadt sind Plätze für Feste und Sportweide nicht zu haben. Die Größe derselben beträgt 1 Hektar 92 Ar 80 Quadratmeter und der Preis etwa 13 427 Mark. — Zustimmung erhielt auch der Antrag auf eine Anleihe von 1 150 736 Mark zur Deckung nicht erstatteter Ausgaben der Kriegsmobilisationskasse. — Die Witwe des verstorbenen Direktors Michaelis von der hiesigen höheren Mädchenschule erhielt ihre Pension aus der Lehrerwitwen- und Pensionkasse, vom Staat aber nicht die übrigen Teuerungszuschüsse, weil die Schule nicht staatlich war. Diese Zuschüsse nebst Kinderbeihilfen aus der Gemeindefürsorge wurden rückwirkend zu zahlen, wurde beschlossen. — Die Regelung der Besoldungsverhältnisse der hiesigen Beamten und Angestellten nach den neuesten Staatsgrundgesetzen rief eine längere Debatte hervor. Es handelte sich besonders um die Besoldung des Saarrats Chief, des Direktors der Sparkasse Sommer und des Oberbürgermeisters. Diese Beamten gehören eigentlich in Gruppe 11 der Gehaltsordnung. Man hätte ihnen aber letzter wegen ihrer Leistungen und langen Dienstzeit am Ort Gehaltszuschüsse gezahlt. Sie wurden nun, und zwar die beiden ersten in Gruppe 12 und der letztere in Gruppe 13 eingereiht. Nachfolger bleiben in der gelehrten Gruppe. Von der Gemeinde verlangt die neue Gehaltsordnung für das nächste Halbjahr eine Summe von 700 000 Mark. Man hofft, daß das Reich die Zahlung resp. Vergütung nach einem halben Jahr abnehmen wird. Auch dieser Vorschlag des Magistrats und des Hauptauschusses wurde gegen die Stimmen der U. S. P. und K. P. angenommen. — Das Schwabensheim, eine äußerst legernde Anstalt (es beherbergt zum größten Teil uneheliche Kinder), hat schon viel Sorge bereitet, da es an chronischem Geldmangel leidet. Da nun der Kreis und das Ministerium einen Teil der bestehenden Hauptschule und dazu die Zahlung eines beträchtlichen Zuschusses übernommen haben, bewilligte die heutige Sitzung die einmalige Übernahme der

noch bestehenden Schuld von 26 000 Mark und einen laufenden Zuschuß von jährlich 2000 Mark. — Nun kam der schwierige Teil der Beratung, die Aufhebung des Etats für 1921. Nach dem Vorschlag vom Anfang des Jahres sind eine Umengung hoher Anforderungen binaufgekommen, so daß ein Betrag von 26 780 000 Mark aufgebracht werden muß. Dienstboten- und Klaviersteuer sind vom Bezirksauschuss nicht genehmigt worden. Vom Reich erwartet man einen Zuschuß von 4 Millionen Mark. Das übrige beantragt der Magistrat durch Zuschlag der Grund- und Gebäude- und Gewerbesteuer von 20/100 zu decken. Die U. S. P. beantragt 15/100 für bebauten und 20/100 für unbebauten Grundstücke, die U. S. P. Staffeln der Zuschläge. Alle Anträge wurden schließlich abgelehnt, und nach langen Reden und erfolglosen Abstimmungen vertiefte sich endlich die Verammlung, und man ging gegen 9 1/2 Uhr auseinander, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben.

Handelsteil.

Die diesjährige Weinernte.

Die Weinernte dieses Jahres belief sich auf rund zwei Millionen Hektoliter und muß als schwache Ernte bezeichnet werden. Von Krankheiten und Schädlingen sind die Reben zwar bis auf geringe Ausnahmen verschont geblieben, dafür aber haben mehrere frostige Nächte im April den Weinbau empfindlich beeinträchtigt. Die Qualität des 1921er Weines wird aber im Gegensatz zur vorhandenen Menge nach zuverlässigen Berichten ausgezeichnet sein. Schon aus den angegebenen Gründen und besonders unter dem Einfluß von Valutakäufern erreichten die Preise allerdings eine Höhe, die bisher noch nicht dagewesen ist. In Rhein-Hessen kostete Portugieser pro Zentner 150 bis 300 Mark, Frühburgunder bis 320 Mark, Weißmaische erreichte pro Aiche (64 Liter) den Preis von 450 Mark, neue Portugieser Moste kosten heute 9 bis 1200 Mark, Weißmoste 1200 bis 20 000 Mark je 1200 Liter. An der Nahe bezahlte man für ein Viertel (8 Liter) Maische 75 bis 150 Mark, und auch noch höhere Preise. Weißwein kostet jetzt 20 000 Mark (1200 Liter). Im Rheingau wurden für den Zentner Weißtrauben 700 bis 1000 Mark entrichtet und dafür war noch wenig zu bekommen. Bei Versteigerungen wurde der Preis für 200 Liter Maische bis auf 6100 Mark heraufgetrieben. Am Mittelrhein, wo der erwähnte Frost besonders großen Schaden angerichtet hat, verkaufte man einen Zentner weiße Trauben für 880 bis 700 Mark. Das Fuder Wein (1000 Liter) kostete 20 000 Mark. An der Ahr wurden für Rottrauben mehr als 720 Mark gezahlt, an der Mosel, Saar und Ruwer kosteten Rieslingstrauben 420 bis 900 Mark. Weine im Fuder (960 Liter) 10 000 bis 25 000 Mark. In der Rheinpfalz kostete ein Logel (40 Liter) Portugieser 150 bis 300 Mark, Weißmoste 200 bis 1500 Mark, 1921er Portugieser Weine werden heute mit 7- bis 14 000 Mark, Weißweine mit 11 500 bis 12 000 Mark je 100 Liter bezahlt. In Franken stieg der Most von 850 über 2500 und 4000 auf 5000 Mark für 100 Liter. Badischer Weißmost kostete (100 Liter) 650 bis 2000 Mark. Bei Versteigerungen sogar über 4000 Mark. Rotmost ging dort zum Preise von 800 bis 1800 Mark. In Würtemberg wurde der Eimer (3 Hektoliter) mit 2500 bis 4000 Mark bezahlt, bei Versteigerungen kamen 100 Liter über 6000 Mark.

Berliner Börse.

§ Berlin, 25. Nov. Die zunehmende Nachfrage nach Devisen führte zur weiteren Aufwärtsbewegung der Preise für ausländische Zahlungsmittel. Der Dollarkurs stieg nach 12 Uhr auf 291. Für östliche Devisen bestand lebhaftes Interesse, insbesondere waren Bukarester Noten gesucht. Sie wurden zu 8,50 bis 8,60 umgesetzt. In Rückwirkung der Haltung des Devisenmarktes herrschte auch unter der Effektenhändler eine durchaus feste Stimmung. Kurse wurden aber nicht genannt. Interesse zeigte sich hauptsächlich für Rütterswerke und gewisse unnotierte Papiere. Im allgemeinen herrschte aber mit Rücksicht auf die noch bevorstehenden börsenlosen Tage große Zurückhaltung. Von tatsächlichen Umsätzen verlautete nichts. Das angeblich erfolgreiche Ergebnis der Reise von Stinnes blieb ohne merkbaren Einfluß.

Der Markkurs im Ausland.

§ Mainz, 25. Nov. Die Entwertung der Mark machte heute weitere Fortschritte. Der Markkurs war in Zürich um 5 auf 1,85, in Paris um 1/2 auf 4 1/2 abgeschwächt. New York eröffnete mit einem Rückgang von 1/4 auf 0,34. Dementsprechend waren die Devisenpreise in Berlin weiter erhöht, und zwar Amsterdam um 52 1/2, Brüssel 17 1/2, Italien 27 1/2, London 45, New York 10 1/2, Paris 55, Schweiz 164, Spanien 105 Punkte.

Industrie und Handel.

wd. Harkortsche Bergwerke und Chemische Fabriken, A.-G. in Gotha. Aus einem Reingewinn von 9,7 Millionen wird eine Dividende von 5 Proz. für die Vorzugsaktien und 30 Proz. (16 1/2 Proz.) für die Stammaktien vorgeschlagen. Außerdem soll mit Rücksicht auf den sich auf dem Verkauf des Werkes Siebenbürgen ergebenden Sondergewinn den Stammaktionären eine besondere Vergütung von 50 Proz. gezahlt werden. Ferner wird eine Erhöhung des Grundkapitals um 12 Mill. M. Stammaktien und 12 Mill. M. Vorzugsaktien vorgeschlagen werden. 9 Mill. M. Stammaktien werden den Aktionären zu 150 Proz. angeboten, 3 Mill. M. bleiben zur Verfügung der Gesellschaft. Vorzugsaktien werden zu 100 Proz. gegeben.

Der Wohlmut-Heilapparat. Der König der Bulgaren dankt.

„Ew. Hochwohlgeboren teile ich nach einem eben vom Leibarzt S. Majestät des Königs der Bulgaren, Herrn Dr. med. Arthur Meyer in Sofia, erhaltenen Brief erfreut mit, daß der König mit dem

Heilapparat sehr zufrieden ist.

Er hat ihn mit gutem Erfolge angewendet und spricht dafür der sehr geehrten Firma seinen wärmsten Dank aus. Mit hochachtungsvollem Grusse verbleibe ich Euer Hochwohlgeborenen sehr ergebener Geheimerat v. Fleischmann. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Zeugnisse von Ärzten und Geheilten über die Selbstbehandlung fast aller akuten und chronischen Leiden mit patentierten Wohlmut-Apparaten, kostenlose Vorführung, Probenleistungen, Apparate in Miets. Heilung in den hoffnungslosesten Fällen. — Wohlmut-Institute, Wiesbaden, Eltviller Straße 14 (a. d. Rinckkirche), Telephon Nr. 2980, und Mainz, Mitternachtstr. 1, Ecke Christophstr., Nähe Kaufhaus Tietz.

Rheuma, Gliederreizen, Hexenschuß, Ischias, Neuralgie. Seit Jahren glänzend bewährt und ärztlich empfohlen ist Dr. Neumann's Rheumasalbe. D. R. P. Nr. 225786. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: Dr. S. Seltik

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. S. Seltik; für den Unterhaltungs-Teil: Dr. Seltik; für den lokalen und provinziellen Teil: Dr. Seltik; für die Anzeigen und Reklamen: Dr. Seltik; für die Druckerei: Dr. Seltik.

Druck u. Verlag der S. Seltik'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Gründungsdatum der Seltik'schen Buchdruckerei 18 bis 1 Uhr.



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Niederlage in
Wiesbaden:
Mauergasse 6.
Telephon Nr. 577.

KONZERT des Ring- und Lutherkirchendorfs am 27. November 1921, abends 7 Uhr, in der Ringkirche.

Mitwirkende:
Herr Chr. Stroh (Tenor), Herr Fritz Mechler (Bass),
Herr Ad. Hahn (Harfe), Frau M. Chelius (Sopran).

Orchester:
Das Ringkirchen-Orchester unter Leitung seines
Dirigenten Herrn Paul Kraft.

Orgel: Herr Karl Schauf.
Chorleitung: Herr H. Würge.

Chöre von HÄNDEL, SCHUBERT, sowie die
Kantate von BACH:
„Herr Gott, dich loben alle wir“.

Die Heilsarmee, Hermannstr. 22
Major Gaal aus Cannstadt leitet am Sonntag
nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Extra-Versammlungen.

Jedermann herzl. eingeladen. Eintritt 50 Pf.

Café Ritter
Unter den Eichen.
Jeden Sonntag
Café-Konzert
Eintritt frei.

Sung!

Großes Preis- u. Konkurrenzschießen
im Gasthaus „Zur Stadt Wörth“
Ecke Wörthstraße und Johstraße.
Es kommen 6 wertvolle Preise zur Verteilung.
Es ladet freundlichst ein Der Unternehmer.

Galerie Banger
Luisenstraße 9.

Grosse Kunst- und
Kunstgewerbe-Schau

Gemälde, Graphik, Plastik, Kunst-
gewerbe, Stilmöbel, Antiquitäten.

Geöffnet:
Werktags 9-1, 3-7, Sonntags 11-1.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Herrenhüte

werden in kürzester Frist in erstklassiger und
fachmännischer Ausführung gereinigt, gefärbt und
umgepresst.

Jenny Matter
Bleichstrasse 9. — Teleph. 895.

Eichene 2- u. 3teilige
komplette
Schlafzimmer
in nur guten Ausführungen billigst.
Möbel-Zentrale
Moritzstraße 28.

Herrschaftsmöbel

eingeln, ganze Einrichtungen, Aufstellfachen lauft zu
zeitgemäßen Preisen gegen sofortige Kasse

Zimmermann
Telephon 3253. Herostraße 18.
Auf Wunsch persönlichen Besuch. Streng diskret.

Café-Panorama Waldfrieden.

Endstation Dotzheim, Panoramaweg, Weilburger Tal.
Die bekannten Wiener Kuchen.
Wiener Küche. Behagliche Kaffeezimmer. Pr. Ausschankwein.
Für aufmerksame Bedienung ist Sorge getragen. **Telephon 6203.**

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Gegründet 1830. Versicherungsbestand: 1 Milliarde, 600 Millionen Mark

übernimmt
Versicherungen unter günstigsten Bedingungen
und gegen billigste Beiträge.

Vertreter: **Paul Böhme**, Schützenhofstraße 14. Telephon 4303.
Arthur Straus, Emsar Straße 6. Telephon 763.



Klubsessel

in echtem Rindleder und Cord.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.

Hausfrauen!

chemisch-reinigt
zu Hause
nur mit
**Heltmann's
Reformia!**

Alle wissen,
sowie waschechten bunten Stoffe
Damen-, Herren- u. Kinderkleidung, Hand-
schuhe, Strümpfe, Decken, Schürzen u. alle
sonstigen Hausarbeiten, Dekorationen usw.
werden
auf die einfachste u. billigste Weise
prachtvoll u. wie neugereinigt.

Päckchen zu Mk. 2.—
Erhältl. in Drogeri- u. einschläg. Geschäften
Vertretung und Lager:
Quirin Hauth, Mainz, Bonifatiusstraße 5. — Tel. 2348.

Kaufe Herrschaftsmobiliar!

Ganze Einrichtungen, Schlafzimmer, Salon-, Speise-
zimmer, Herrenzimmer, Fremdenzimmer, sowie Einzel-
möbel, Teppiche, Pianos, Kassenschränke, Reliefs, jap.
Gegenstände, Porzellane usw. und zahlr. hohe Preise.
Julius Jäger, Helenenstr. 15, 1.
Bestellungen nur durch Post oder Telephon 5047.

Nur bestes Kernleder gibt Garantie für größte Haltbarkeit

Damen-Sohlen, fertig aufgemacht, von Mk. 26.— an
Herren-Sohlen, fertig aufgemacht, von Mk. 32.— an
Gummisohlen für Damen Mk. 17.—
Gummisohlen für Herren Mk. 19.—

Sämtl. Reparaturen werden in 1 Tag oder sofort ausgeführt.
Sauberste fachmännische Verarbeitung.

Schuhsohlerei „Hans Sachs“

nur 13 Michelsberg 13, Laden.
Telephon 5963.

Am 28. November 1921, vorm. 10 Uhr,
werden 1. an Gerichtsstelle, Zimmer 61,
Gerichtsstraße 2, der Alder, Leberberg, 2. Gewann
der Gemarkung Wiesbaden, groß 12 ar 23 qm,
und 2., am selben Tage, nachm. 3 Uhr, auf
dem Rathause in Bierstadt 7 Wiesegrundstücke,
Aufamm, 4. Gewann der Gemarkung Bierstadt,
groß insgesamt 64 ar 23 qm, zwangsweise
versteigert **zwecks Aufhebung der Gemein-
schaft.** Eigentümer: Fischer, Ferdinand und Gen.
Wiesbaden, den 15. November 1921.
Das Amtsgericht, Abt. 9. F213

Vom 1. Januar 1922 an beträgt der Zinsfuß für
Kredite, Vorschüsse und Vorschuss-Wechsel
6 1/2 %

die Provision für Vorschüsse von jetzt an 1/4 % für
das Halbjahr.
Wiesbaden, den 21. November 1921. F281

Bereinsbank Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Wiesbadener Bank
für Handel und Gewerbe
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM

HERMANN KEMPF / DR. WALTER HAEDER

WIES-
BADEN
FERNSPRECH.
NR. 2143.

WILHELM-
STR. 6
GEGENÜBER
DRESD. BANK

In der Reihe der Sonderveranstaltungen:
26. bis 30. November:
Der Verlag
Georg Müller, München
Bücher in schönen Einbänden
Illustrierte Werke / Bibliophilie.

Die Ausstellung ist am Sonntag, von 11 Uhr
vorm. ab geöffnet. Der Eintritt unverbind-
lich und frei. 1194

Selbstgefert. pr. Lederwaren

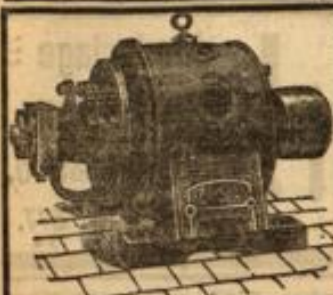
Damentaschen, Geldtaschen, Aktenmappen,
Brief- und Zigaretentaschen empfiehlt
Georg Mayer, Riehlftr. 9, Part.

Und immer wieder muß Du's hören,
Laß' Dich durch andres nicht betören!
Es ist und bleibt nun mal dabei,
Daß „EFFAX“ bester Schuhputz sei!

Hochgesand & Ampt,

Chemische Fabrik, MAINZ.

Vertretung u. Lager:
Carl Kruse, Wiesbaden,
Zietenring 13. Telephon 3961.



Maschinenfabrik L. Wilhelm, Hanau
Spezialfabrik für
Elektromotoren u. Dynamos
Lager und Vertretung: Philipp Mühlmichel, Wiesbaden
Telephon 8278 — Körnerstraße 2.

PERSER TEPPICHE

Verbindungsstücke
Deutsche Teppiche
Kelims



wie auch orient., chines. u. japan. Gegenstände
Kunst- und Antiquitäten
werden zu hohen Preisen angekauft.
Gef. Offerten erbeten an Münchener Gewerbehaus,
Abteilung: Haus für Raumkunst,
Langgasse 14, Eingang Schützenhofstr. 1.

Unüberboten hohe Preise zahle ich für
Perser Teppiche
gegen sofortige Bezahlung bei
strengster Diskretion.
L. Mizrahi aus Konstantinopel,
Zimmermannstraße 1.



L. Schellenberg ^{lbr} Hofbuchdruckerei
Tagblatthaus Fernruf 6630-55
Modern eingerichtetes Druckhaus
Auf Wunsch Vertreterbesuch!



Schw. Dam.-Luchmantel
mit 2 Stk. Sealbesatz im
Auftrag für 450 Mk. zu
verf. Hill, Raumentaler
Straße 12, 3.

Sehr guter Valetot
für 17-20jähr. verk. bill.
Bernhardt,
Dohheimer Str. 20, Nr. 3.

Sehr neuer Valetot
u. Miter, Saffo-Ans., ein-
Holen, Jaitnber zu verk.
bei Hefelau, Schwabacher
Straße 43, Gth. 1.

Registrierkaffe
wenig geb., vrv. zu v.
Off. u. R. 460 Laab-Bl.

Neues mod. Schlafzim.
R. Dipl. Schreibtisch mit
Rollstuhl, Mahag. Salon,
gr. Anzahl Stühle, Tür,
Kleiderkasten zu verk.
bei Schwarz, Waltram-
straße 5.

Kompl. Bett 700,
m. Vat.-Rahmen u. Stiel,
Matr., Tür, Kleiderchr.,
Wäschtom. und Konsole,
Tisch, Anrichte m. u.
u. Stühle, Plam. Gasberd
billig zu verk. Holland,
Sedanstraße 5.

Weißer Stiel, Preisreitol.
nuss-hol. Vließ, Aus-
stehisch, 8 Stühle, auf, od.
eins, Leder-Diwan, Tür,
Kleiderkasten, Bett mit
Patentr. 250, D. Kostüm
(42-44) 190, D. Mantel
150 Mk., schöne Tüllüber-
decke mit Futter, Bilder,
Uhren, Aufstellsch., pass.
für Weihnachts-Geschenke,
billig zu verk.
Correysola,
Rüdesheimer Straße 33.

Sch. vollk. Mischelbett,
verh. a. Betten, 4-stuhl.
Kommode (Kub.), Sofa
verkauft billig
Bernhardt,
Dohheimer Str. 20, Nr. 3.

5 große u. 2 kl. schwere
Messingluster
elektr. für großes Laden-
lokal oder Café preiswert
abzugeben.
Zimmermann,
Tel. 3253, Kerostraße 18.

Delen u. Rohre
zu verk. Peter, Gärtnerstr.
Dalsengarten.

Verwandtlisten
zu verk. Schuhw.-Großhbl.
Montan, Biebr. Str. 5a.

Nashörner
zu kaufen gesucht. Off.
Barth
Kirkgasse 78.

Photo-Apparat
Cello, Geige
gesucht.

Zimmermann
Tel. 3253, Kerostr. 18.

Hohe Preise
für herrschaftl.
Möbel
ganze Einrichtungen, eins.
Möbelst., Pianos, Kassen-
Schränke, Verler u. beu-
liche, Kelims, Kristall-
lowie Japan- u. China-
Gegenstände, Antiquität.,
Kunstgegenstände all. Art,
zahl! gegen Kasse Julius
Lager, Delenenstr. 15, 1 l.,
Telephon 5047.

Möbel aller Art kauft
Scherndorf, Delenenstr. 29

Möbel
Bücher, Luster, g. defekt.
Rinnes, Speicherschalen u.
Gebrauchsgegenst. all. Art
kauft u. Brahm, Kettel-
bestecke 13.

Antiker
Auffabjhrant
antike eingelegte Kom-
mode u. 1 Verler Teppich
gegen Viehhaderpreis zu
kaufen gesucht.
Wagmann,
Kerostraße 28, Tel. 2654.

Alte Luster
Zin- u. Badewannen, Zim-
mer- u. Badestöben, sowie
Felle aller Art
t. zu höchst. Br. D. Sipper,
Niedstr. 11, Tel. 4878.
Gute Nähmaschine gef.
Krieger, Frontenstr. 22.

Felle
aller Art
gerbt und kauft
Gerberei Horn
Schwalbacher Str. 38.

Warnung!
Warne hiermit jeder-
mann, meiner Frau, S.
Reiser, geb. Ehrengard,
etwas zu leihen oder zu
borgen, da ich für nichts
aufkomme.
S. Reiser, Wehen,
Weberstr. 14.

Priv.-Entb.-Heim
diskrete, liebesvolle Fürn.
Sissal. genehm. Kein
Heimb. gewöhnlich. Pflege.
Dr. Holstadt, Hebamme,
Bad Kreuznach.

Gesucht eine durchhaus
verletzte
Maschinenfriderin.
Stundenlohn 8 Mk. Di-
unter D. 458 an den
Tagbl.-Verlag.

Wittwoch
rotes Notizbuch
mit Adressen verloren.
Gegen Belohnung abzusg.
Hotel Dranien.

Eine Handtasche
mit Was und Geldbetrag
verloren. Abzugeben geg.
hohe Belohn. Biedrich,
Webergasse 14, 2.

Einzelner Damenschuh
verl. zw. 6 u. 7 Uhr von
Eleonoren bis Bertram-
straße. Absua. geg. Bel.
Weber, Eleonorenstraße 5

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen an
Hans Schippers, Assessor a. D.
und **Frau Gustel, geb. Ohlemacher.**
Wiesbaden, den 24. November 1921
Frankfurter Straße 16
z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzzeigen.
Major a. D. Prosper Ludwig Devens
Rittmeister
Liesel Devens
geb. Bonzel
Wiesbaden
Wilhelminenstr. 31
im November 1921.

Statt Karten!
Ivonne Wyngaerde
Arno Blum
Direktor
Verlobte.
Brüssel Wiesbaden
26. November 1921.

Hohe Belohnung
für Rückbrina od. Nach-
weis am 9. Novbr. ver-
laufenen oder gestohlenen
großen, 80 cm hoch, weiß-
gelb gefleckten Leonberger
(Bernhard-Art) Hundes,
auf Teil hör. Bor Inf.
m. gewarnt. Dr. Fried.
Niederhauen. Tel. 57.

Brieftasche
mit größerem Geldbetrag
verloren.
Jedenfalls vor dem Hotel
Berg in der Nikolastraße.
Gegen gute Belohnung
abzusg. Vittoriastraße 12.
Elisabeth Zeit.

Verloren neues Leder-
Etui f. Gewehr. Freitag
abend auf dem Wege vom
Bahnhof. Mainzer Str. b.
Gemark. Grenze. Absua.
gegen gute Belohnung
Rundbüro.

Verloren ein braunes
Portemonnaie
mit 200 Mk. Inh., geltern
nachm. sw. Kochbrunnen
u. Vorkab. Wiederbring-
erb. Belohn. Freientus-
straße 35.

Note Elektrische
Freitag, 3.18 Uhr ab
Bahnhof nach Sonnen-
berg, zw. Rheinstr. Kur-
haus, Sonnenberger Str.

Schwarzes Portemonnaie
Inhalt Geld u. goldene
Sprungedel - Uhr mit
Kronst. V. M. verloren.
Leures Andenken. Absua.
gegen hohe Belohnung
Adolfstraße 11, 1. Nohr.

Weiher Kinderpels
von Rüdesheimer Straße
durch Feldweg n. Schier-
steiner Landstr. verloren.
Wiederbr. erb. gute Bel.
Adelheidsstraße 82, Part.

Heirat!
Noch nicht lange hier an-
fäßig, mit eigenem Heim,
möchte ich, Dame, aus
auter Familie, ev. 36 J.
alt, mit akadem. gebild.
Herrn Arzt oder Lehrer
höch. Lehramt. bevorz. bis
42 J. in Briefw. treten.
am. Anb. a. Ehe. Habe
größere Ausstattung und
Kapital. Ernsth. Zuschr.
bei gegenseit. völlig. Ver-
schwiegenheit u. F. 462 an
den Tagbl.-Bl. Gewerbl.
Fern. swedlos.

Seit 1865. Tel. 265.
Beerdigungs-
Anstalten
Friede u. Pietät
Firma
Adolf Limbarth
Ellenbogengasse 8.
Gr. Lager in all. Arten
Holz- und
Metall-Särge
zu besten Preisen.
Eigene Leichen-Wagen
und Kranwagen.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
Lieferant d. Beamten-
Vereins.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
• Trauer-Hüte •
Trauer-Schleier
Trauer - Stoffe
von der einfachsten bis zur
eleganteften Ausstattung.
Blumenthal
Ständesamt Wiesbaden
Esterbälle.

Am 22. Nov.: Inkassuvor-
reiter Hermann Soder beim
6 J.; Witwe Wilhelmine Wenzel
geb. Lindendor, 81 J.; Rech-
nungsdirektor Hermann Wlenede
69 J.; Oberpostdirektor Spandau
geb. de Fries, 69 J. - 33.
Priostiere Maria Wächter, 82 J.;
Rind Franz Rehr, 8 J.; Land-
wirt Karl Christian Edling, 68 J.;
Schmiedemeister Wilhelm Göbel,
78 Jahre.

Schmiede - Innung Wiesbaden.
Am 24. November 1921 verschied unser langjähriges Vorstands-
und Ehrenmitglied, der Schmiedemeister
Herr Wilhelm Göbel sen.
im Alter von 79 Jahren.
Die Beerdigung findet am Montag, den 28. November, nach-
mittags 3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes (Frieden-
straße) aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder um vollzählige
Beteiligung.
Der Vorstand.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß heute morgen unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater
Herr Paul Kurz
nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden sanft
verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Willy Kurz und Frau, geb. Tröster
Carl Cron und Frau, geb. Kurz
nebst Enkel.
Wiesbaden, den 25. November 1921.
Hellmundstraße 38.
Die Beerdigung findet am Montag, den 28. November,
vormittags 10¹/₄ Uhr, von der Leichenhalle an der Platter Straße
aus nach dem Nordfriedhof statt.

Hiermit warne ich meine werthe Kundschaft, nichts
auf meinen Namen bei Frau Lina Hofmann, Wwe.,
hier, Dranienstraße 33, Seitendau Parterre, ab-
zugeben, da ich für nichts hafte.
Carl Daut
Fuhrunternehmer (Mainzer Botenfuhrwerk)
Wiesbaden, Dranienstraße 33.

„Angewandte Kunst Wiesbaden“
G. m. b. H.
Wiesbaden, Nikolastr. 2, Tel. 404
Leipzig, Schloßgasse 11
Frankfurt a. M., Peterstr. 1, Tel. 6.8384
Raumkunst, Kunstgewerbe.
„Grabdenkmal- u. Friedhofskunst Wiesbaden“
Gartenkunst, Werkkunst.
Künstlerische Leitung: Kurt Hoppe, Architekt D. W. G.

Dankagung.
Für innige Teilnahme sagen wir unsern
Freunden, Bekannten und Verwandten,
besonders Herrn Redemann nebst den Kollegen
und dem Bäder-Verband auf diesem Wege
herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Amann, Wwe.
und Kinder.
Göbenstraße 7.
Wiesbaden, den 25. November 1921.

Für die vielen wohlthuenden Be-
weise der Liebe u. Teilnahme bei dem
Heimgang unsres lieben Mütterchens
sagen wir herzlichsten Dank.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. med. Weyrauch.

Schubertbund.
Unser langjähriges Ehrenmitglied
Herr Wilhelm Göbel sen.
ist verchieden und bitten wir unter wert-
aktive Mitgliedschaft zur Erweihung der letzten
Ehre am Montag, nachm ittags 3¹/₂ Uhr, auf
dem Südfriedhof vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Schmiede - Innung Wiesbaden.
Am 24. November 1921 verschied unser langjähriges Vorstands-
und Ehrenmitglied, der Schmiedemeister
Herr Wilhelm Göbel sen.
im Alter von 79 Jahren.
Die Beerdigung findet am Montag, den 28. November, nach-
mittags 3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes (Frieden-
straße) aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder um vollzählige
Beteiligung.
Der Vorstand.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß heute morgen unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater
Herr Paul Kurz
nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden sanft
verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Willy Kurz und Frau, geb. Tröster
Carl Cron und Frau, geb. Kurz
nebst Enkel.
Wiesbaden, den 25. November 1921.
Hellmundstraße 38.
Die Beerdigung findet am Montag, den 28. November,
vormittags 10¹/₄ Uhr, von der Leichenhalle an der Platter Straße
aus nach dem Nordfriedhof statt.